



Themenreihe 2017/2018:

„Sicherheit!“ – zu welchem Preis?
Das Bedürfnis nach Sicherheit
und die Grundrechte im Widerstreit

**„Innere Sicherheit!“ –
welche Grundrechte geben wir dafür auf?**

Freitag, 03. November 2017, ab 18 Uhr
in der Mennonitenkirche Hamburg

Es diskutieren u. a.

- **Dr. Anika M. Klafki**, Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl Öffentliches Recht, Verwaltungswissenschaften und Rechtsvergleichung, Bucerius Law School
- **Hannes Ley**
Gründer der Facebook-Gruppe *#ichbinhier* und Preisträger des Online Grimme Award 2017
- **Pastor Sieghard Wilm**
Ev.-lutherische Kirchengemeinde St. Pauli
- **Mit Praxisbeispiel**
Esteban Londoño aus Kolumbien,
Doktorand an der Missionsakademie Hamburg

Moderation: **Prof. Dr. Fernando Enns**, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

Programm: 18:00 Uhr Ankommen, kleiner Imbiss
19:00 Uhr Thematischer Einstieg und Diskussion
21:00 Uhr Ausklang bei Brot und Wein

„Innere Sicherheit!“ – welche Grundrechte geben wir dafür auf?

Terroranschläge in europäischen Großstädten, aber auch Randalierer wie zuletzt beim G20-Gipfel in Hamburg erschüttern unser Sicherheitsgefühl. Zur jeweiligen Schockwelle der Reaktionen gehört eine Diskussion über die Verschärfung von Gesetzen und eine Einschränkung von Freiheiten, die damit meist einhergeht. Sicherheit hat ihren Preis! Welche Freiheitsrechte sind wir bereit zugunsten von vermeintlich höherer Sicherheit zur Disposition zu stellen?

Seit den Anschlägen in New York 2001 wird über ein „verändertes Sicherheitsbedürfnis“ und einen „erweiterten Sicherheitsbegriff“ diskutiert. Ein „Grundrecht auf Sicherheit“ (Josef Isensee, Staatsrechtler) wird formuliert, um das Dilemma zwischen Sicherheit und Freiheit auszuloten. Unser Grundgesetz formuliert ein solches Grundrecht allerdings nicht ausdrücklich. Doch ist man sich einig, dass die Gewährleistung von Sicherheit eine Aufgabe des Staates ist.

Im Bereich der „Äußeren Sicherheit“ wird von den Vereinten Nationen das Konzept der „menschlichen Sicherheit“ als vorrangiges Ziel gegenüber der „nationalen Sicherheit“ hervorgehoben. Aber die Nationalstaaten sperren sich gegen die damit einhergehende Einschränkung ihrer nationalen Souveränität.

Dietrich Bonhoeffer formulierte 1934: „Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit“. Die Zeugnisse des Neuen Testaments nicht die *securitas* hervor, sondern betonen die *certitudo*: die Gewissheit, dass Gott selbst für die „Lilien auf dem Felde“ sorgt (Mt 6,28). Und der Mensch wird gerade in seiner Verwundbarkeit und Verletzlichkeit als Schöpfung Gottes wahrgenommen. – Bietet das Orientierung in der Abwägung?

Am ersten Abend dieser Reihe wollen wir uns auf den Bereich der „Inneren Sicherheit“ konzentrieren und fragen, wie sinnvoll es ist, elementare Grundrechte dafür infrage zu stellen.

An drei Abenden bildet jeweils ein anderes Thema den Fokus:

03.11.2017: „Innere Sicherheit!“ – welche Grundrechte geben wir dafür auf?

24.11.2017: „Äußere Sicherheit!“ – wird so Frieden?

12.01.2018: Das menschliche Grundbedürfnis nach Sicherheit – zwischen Verwundbarkeit und Wehrhaftigkeit

Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona

Mennonitenstraße 20 · 22769 Hamburg

Tel. 040 - 85 71 12 · Fax 040 - 850 70 69

www.mennoniten-hh.de · kontakt@mennoniten-hh.de



Themenreihe 2017/2018:
„Sicherheit!“ – zu welchem Preis?
Das Bedürfnis nach Sicherheit
und die Grundrechte im Widerstreit

**„Äußere Sicherheit!“ –
wird so Frieden?**

Freitag, 24. November 2017, ab 18 Uhr
in der Mennonitenkirche Hamburg

Es diskutieren u. a.

- **Dr. Silke Lechner**
Stellvertretende Leiterin des Arbeitsstabes
Friedensverantwortung der Religionen, Auswärtiges Amt, Berlin
- **N.N.**
Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg
- **Marius van Hoogstraten**
Doktorand an der Akademie der Weltreligionen der Universität
Hamburg, Prediger in der Mennonitengemeinde Berlin
- **Mit Praxisbeispiel**
Axel Richter, Künstlerischer Leiter KunstHaus am Schüberg
„Hamburger gegen Export von Gewalt“

Moderation: **Prof. Dr. Fernando Enns**, Arbeitsstelle Theologie
der Friedenskirchen, Universität Hamburg

Programm: 18:00 Uhr Ankommen, kleiner Imbiss
19:00 Uhr Thematischer Einstieg und Diskussion
21:00 Uhr Ausklang bei Brot und Wein

„Äußere Sicherheit!“ – wird so Frieden?

Seit den Anschlägen in New York 2001 wird über ein „verändertes Sicherheitsbedürfnis“ und einen „erweiterten Sicherheitsbegriff“ diskutiert. Ein „Grundrecht auf Sicherheit“ (Josef Isensee, Staatsrechtler) wird formuliert, um das Dilemma zwischen Sicherheit und Freiheit auszuloten. Unser Grundgesetz formuliert ein solches Grundrecht allerdings nicht ausdrücklich. Doch ist man sich einig, dass die Gewährleistung von Sicherheit eine Aufgabe des Staates ist.

Im Bereich der „Äußeren Sicherheit“ ist von den Vereinten Nationen das Konzept der „menschlichen Sicherheit“ als vorrangiges Ziel gegenüber der „nationalen Sicherheit“ hervorgehoben worden. Aber die Nationalstaaten sperren sich gegen die damit einhergehende Einschränkung ihrer nationalen Souveränität.

„Unsere Sicherheit wird auch am Hindukusch verteidigt!“ – mit diesen Worten erklärte einst der deutsche Verteidigungsminister den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Die Auslandseinsätze haben sich seither vermehrt. Wird so Frieden – und Sicherheit?

Dietrich Bonhoeffer formulierte 1934: „Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit“. Die Zeugnisse des Neuen Testaments heben nicht die securitas hervor, sondern betonen die certitudo: die Gewissheit, dass Gott selbst für die „Lilien auf dem Felde“ sorgt (Mt 6,28). Und der Mensch wird gerade in seiner Verwundbarkeit und Verletzlichkeit als Schöpfung Gottes wahrgenommen. – Bietet das Orientierung in der Abwägung?

Am zweiten Abend dieser Reihe wollen wir uns auf den Bereich der „Äußeren Sicherheit“ konzentrieren. Welche „Grundlagen deutscher Sicherheitspolitik“ hat die Bundesregierung in ihrem Weißbuch 2016 formuliert? Welche Ziele verfolgt das Auswärtige Amt mit dem Arbeitsstab „Friedensverantwortung der Religionen?“ Und ist das kompatibel – oder folgen die Religionen einer ganz anderen Logik?

An drei Abenden bildet jeweils ein anderes Thema den Fokus:

03.11.2017: „Innere Sicherheit!“ – welche Grundrechte geben wir dafür auf?

24.11.2017: „Äußere Sicherheit!“ – wird so Frieden?

12.01.2018: Das menschliche Grundbedürfnis nach Sicherheit – zwischen Verwundbarkeit und Wehrhaftigkeit

Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona

Mennonitenstraße 20 · 22769 Hamburg

Tel. 040 - 85 71 12 · Fax 040 - 850 70 69

www.mennoniten-hh.de · kontakt@mennoniten-hh.de



Themenreihe 2017/2018:
„Sicherheit!“ – zu welchem Preis?

**Das menschliche Bedürfnis nach
Sicherheit – zwischen Verwundbarkeit
und Wehrhaftigkeit**

**Freitag, 12. Januar 2018, ab 18 Uhr
in der Mennonitenkirche Hamburg**

Es diskutieren u. a.

- **Prof. Dr. Michael Moxter**,
Professor für Systematische Theologie, Universität Hamburg
- **Carla Ottmann**, Theaterwissenschaftlerin, ehemals inhaftiert
wegen Fluchthilfe im Frauengefängnis Hoheneck, Berlin
- **Dr. Susanne Nissinen**,
Fachärztin für Anästhesie und Notärztin, Hamburg
- **Mit Praxisbeispiel**
Thomas Hirsch-Hüffell, Theologe,
Gottesdienstinstitut Nordkirche, Hamburg

Einführung: **Prof. Dr. Fernando Enns**, Arbeitsstelle Theologie
der Friedenskirchen, Universität Hamburg

Moderation: **Dr. Marie Anne Subklew**, Arbeitsstelle Theologie
der Friedenskirchen, Universität Hamburg

Programm: 18:00 Uhr Ankommen, kleiner Imbiss
19:00 Uhr Thematischer Einstieg und Diskussion
21:00 Uhr Ausklang bei Brot und Wein

Das menschliche Bedürfnis nach Sicherheit – zwischen Verwundbarkeit und Wehrhaftigkeit

Der Mensch hat ein berechtigtes Grundbedürfnis nach Schutz und Sicherheit, sonst kann sich sein Leben nicht entfalten.

Diese Grundannahme wurde während der ersten beiden Abende dieser mennoForum Reihe im Blick auf die „Innere Sicherheit“ sowie die „Äußere Sicherheit“ diskutiert.

Am dritten Abend wollen wir mit den eingeladenen Gästen erörtern, wie die Spannung zwischen dem elementaren Grundbedürfnis nach Sicherheit und den Erfahrungen von Verletzlichkeit zu bewerten ist. Wie viel Sicherheit ist notwendig, um unsere Talente und Begabungen zur Entfaltung zu bringen und Träume zu verwirklichen? Und wieviel Verwundbarkeit muss ausgehalten werden, um überhaupt Beziehungen zu anderen eingehen zu können? Denn es scheint doch geradezu zur anthropologischen Grundausstattung des Menschen zu gehören, dass er verletzbar ist und sich auch verletzbar hält, um überhaupt Vertrauen und Liebe schenken und erfahren zu können. Wie aber lässt sich ein gelingendes Leben in dieser Spannung gestalten?

Solange wir uns „auf sicherem Terrain“ bewegen, ist dieses Spannung eher theoretischer Natur und wir können uns aus der Sicherheit heraus auch verletzbar zeigen. Wenn wir aber erfahren müssen, dass das, was gestern noch galt, plötzlich und grundsätzlich in Frage gestellt ist, und das Leben in seinen unterschiedlichsten Facetten unsicher und unwägbar wird, wenn Lebensentwürfe oder Beziehungen zerbrechen, Wege verstellt werden, Ängste und Zweifel mein Sein bestimmen, brauchen wir Vergewisserungen.

Welche Worte, Gesten und Rituale können uns helfen, dem Unsagbaren, den Verletzungen und der Trauer Ausdruck zu verleihen?

Welche Ressourcen stehen dem Menschen in der Unsicherheit zur Verfügung?

Wie können wir unser Leben gestalten, auf der Suche nach Sicherheit und Geborgenheit einerseits und dem Bewusstsein der eigenen Verwundbarkeit andererseits?

An drei Abenden bildet jeweils ein anderes Thema den Fokus:

03.11.2017: „Innere Sicherheit!“ – welche Grundrechte geben wir dafür auf?

24.11.2017: „Äußere Sicherheit!“ – wird so Frieden?

12.01.2018: Das menschliche Grundbedürfnis nach Sicherheit – zwischen Verwundbarkeit und Wehrhaftigkeit

Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona

Mennonitenstraße 20 · 22769 Hamburg

Tel. 040 - 85 71 12 · Fax 040 - 850 70 69

www.mennoniten-hh.de · kontakt@mennoniten-hh.de